



Mitteilungen

des Österreichischen Leichtathletik - Verbandes

Wien 4, Prinz Eugenstraße 12
Telefon 65-73-50

P. b. b.

Verlagspostamt Wien 50
Erscheinungsort Wien

5. Folge 1964

Wien, am 20. Juni 1963

Aus dem Inhalt:

Seite	2	Verbandsnachrichten
	3	Der Zonenabsprung
	4/5	Ewige Bestenliste der Frauen 1963
	6-8	Tagung des Welt- und Europa Leichtathletik- Lehrerverbandes 1964
	8-11	Österreichische Geländemeisterschaften 1964
	11	Erste Wettkampfergebnisse 1964
	12-14	Die französische Leichtathletik im Jahre VI...

Vereinsneuaufnahmen:

Die Vereine: Arbeiter Sportklub Marathon Korneuburg / N.Ö.
Union Katholische Jugend Eberschwang / C.Ö.
Leibnitzer Athletik-Klub Leibnitz / Stmk

wurden nach Prüfung der Satzungen durch den zuständigen Landesverband in den ÖLV aufgenommen.

Ausgetreten ist der ATuS Enns.

Neue ÖLV - Trainer

In der Sitzung des ÖLV-Vorstandes vom 20.IV.64 wurden die Vereinstrainer

F r i t z Ernst Pol.S.V.-Leoben

H ä r l e Erich Tsch.Lustenau

S a g e r Hans LC-Tirol

als ÖLV - Trainer anerkannt.

Normgemäße Stahlhürden

zum ermäßigten Preis von S 345.- werden vom ÖLV abgegeben. Interessierte Vereine bzw. sportplatzbesitzende Stadtverwaltungen wenden sich an das Sekretariat des ÖLV Wien 4., Prinz Eugenstr.12.

A c h t u n g A k t i v e !

Alle jene Athleten und Athletinnen, die durch Studium oder sonstige Umstände ihren Wohnort vorübergehend ändern, werden ersucht, dem ÖLV sofort ihre neue Adresse bekannt zu geben, damit ev. Verständigungen direkt an die neue Anschrift gerichtet werden können.

Berichtigung österr. Rekordliste

800m-Hürden Friedl Murauer 11.0 Sek PSV_Graz_und_nicht_ITV.

Ergänzungen des Terminkalenders bzw. Änderungen

24. V. 64 : Univ.Wettkampf Wien - Berlin Berlin

6.7.VI. 64 Intern. Fünfkampf in Gundelfingen (nicht Münster)

6. VI. 64 Intern. Hans Braun-Sportfest in München

11. VI. 64 Intern.Meeting in Mainz nur Männer!

13. VI. 64 Intern. Frauensportfest Münster (ohne Fünfkampf)

Meldetermin für die Olympischen Spiele: 10. August 1964

Das ÖOC hat den Termin für die Erbringung der Qualifikations für Tokio vom 15.Juli auf den 10.August verlegt. Damit können die Leistungen bei den österreichischen Einzel- und Mehrkampfmeisterschaften noch für die Entsendung verwertet werden.

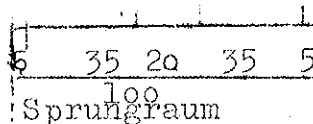
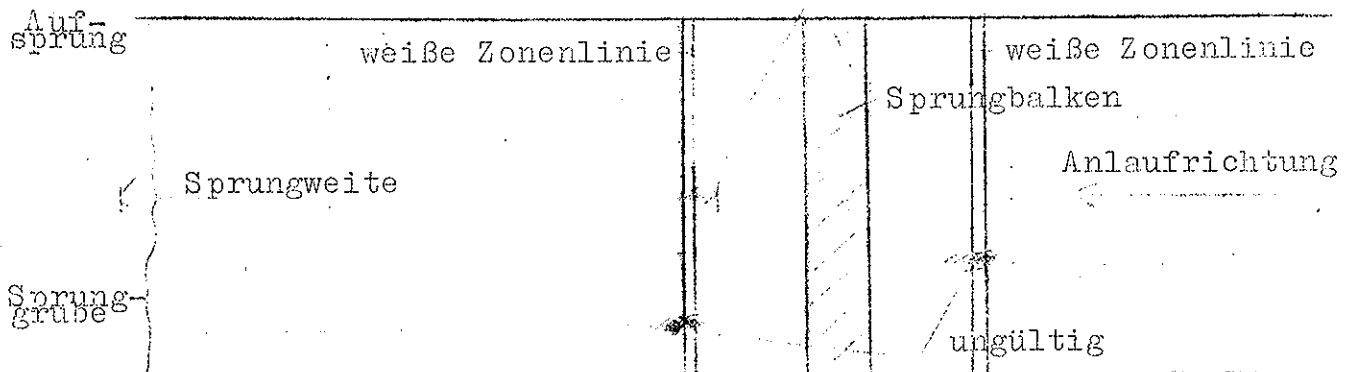
Richtigstellung zu dem Artikel " Wer wird in Tokio siegen ? " in Folge 4 der ÖLV-Mitteilungen.

In der Rangliste der 800m-Läufer steht Klaban an 12.Stelle und nicht an 16.Stelle... während Tulzer ,rechnet man nur 3 USA-Läufer über 1500m sogar an 11 Stelle geführt wird.

Der Zonenabsprung

Bereits seit dem Vorjahr gilt im Österreichischen Leichtathletik-Verband sowie bei allen Schulwettkämpfen für Jugendliche der Altersklassen "C" und "D", also bis zu den 14-jährigen, im Weitsprung mit Anlauf der sogenannte Zonenabsprung. Diese Einführung wurde aus Deutschland übernommen und beruht darauf, daß der Weitspringer für den Absprung nicht mehr so sehr auf den nur 20 cm breiten Absprungbalken achten muß, sondern für den Absprung einen Raum von 1 m zur Verfügung hat. Selbstverständlich ist ein Absprung von dem Holzballen wegen dessen leichter Federung immer günstiger als von der bloßen Schlackenoberfläche der Anlaufbahn und außerdem sollen schon die Jugendlichen dieser beiden Altersklassen lernen, sich den Anlauf so einzustellen, daß sie möglichst genau auf dem Balken zum Absprung kommen. Da aber nun gerade bei den Jugendlichen zu Beginn ihrer Leichtathletiklaufbahn die Schrittlänge im Lauf noch nicht genügend ausgeglichen ist, so fällt es diesen sehr schwer, beim Absprung mit Anlauf diesen Balken zu treffen. Es kommt nicht selten vor, daß bei diesen alle drei Versuche wegen Übertretens des Balkens für ungültig erklärt werden mußten. Damit sich also der Jugendlichen dieser beiden Altersklassen mehr auf den Absprung konzentrieren können, hat man diese Einführung beschlossen und damit gute Erfahrungen gemacht.

Wie aus der nachstehenden Skizze ersichtlich ist, darf der Absprungfuß mit keinem Teil weder den vorderen noch den rückwertigen Rand der Absprungzone überragen, denn sonst ist der Sprung als ungültig zu werten. Die Messung der Sprungweite erfolgt nicht wie beim normalen Weitsprung nach den internationalen Bestimmungen, von der vorderen Kante des Sprungbalkens weg, sondern vom rückwertigsten Eindruck in der Sprunggrube bis zum vordersten Eindruck des Absprungfußes. Es hat also für die Messung der Sprungweite der Absprungbalken seine Messung verloren. Zur eindeutigen Feststellung des vordersten Eindruckes des Absprungfußes ist es am besten, die gesamte 1m-lange Absprungfläche mit einer dünnen Schicht aus Zuckersand oder feinem Sand zu überziehen und vor jedem Sprung mit einem feinen Rechen oder einem Messen leicht aufzurauen. Auch der Absprungbalken ist mit dieser Schicht zu überziehen. Die aufgetragene Schicht soll nach dem Sprungbewerb sofort wieder entfernt werden, weil sonst die Qualität der Anlaufbahn leidet und der Sprungbalken für den normalen Sprungbewerb sichtbar sein muß. Der Absprungbalken kann ungehindert der Überstreuerung durch eine weiße Markierung gekennzeichnet werden. Die beiden Grenzen des Zonenabsprunges sind durch zwei sichtbare weiße Linien zu markieren.



Dipl. Ing. Glaser

Die "Ewige Bestenliste" 1963

Als Fortsetzung die Liste der Frauen.

100 m:

Murauer	ITV	11,9	1958
Geist	WAC	12,0	55
Steurer	WAC	12,1	54
Flegel	ULC-Linz	12,1	60
Tischner	Pol.Graz	12,2	63
Oberbreyer	Post-Wien	12,3	46
Jenny-Bosnyak	KSV	12,3	48
Wüst	Post Graz	12,3	52
Harasek	UWW	12,3	53
Kummer	KSV	12,3	59
Lechleuthner	ITV	12,3	63
Lindner	ULC-Linz	12,3	63

200 m:

Murauer	ITV	24,9	1958
Lindner	ULC-Linz	25,3	63
Oberbreyer	Danubia	25,4	48
Kager	GAK	25,4	62
Bartos	UWW	25,5	58
Flegel	ULC-Linz	25,5	60
Steurer	WAC	25,6	54
Geist	WAC	25,6	56
Rupprechter	SV-Ortmann	25,6	59
Jenny-Bosnyak	KSV	25,6	60
Fries	WAF	25,6	60

400 m:

Pfeiffer	Cricket	58,1	1962
Schatz	T.I.	58,5	63
Scholtes	Cricket	58,8	62
Sykora L.	U-St.Pö.	59,6	63
Prbhaska	VÖEST	59,7	63
Schmitt	U-St.Pö.	59,9	61
Strasser	ULC-Linz	59,9	63
Marasek	ATSV-Linz	60,5	63
Ludwig	ULC-Dornb.	61,6	63
Murauer	Pol.Graz	62,4	61

800 m:

Schatz	T.I.	2:10,7	1963
Kladensky	BB-Wien	2:16,8	51
Pfeiffer	SWW	2:17,8	62
Rupprechter	SV-Crtm.	2:18,3	59
Marasek	ATSV-Linz	2:18,5	63
Ludwig	ULC-Dornb.	2:19,1	63
Gruber	BB-Wien	2:21,5	51
Scholtes	SWW	2:21,	60
Keckstein	Post Graz	2:21,5	60
Ogrisegg	Pol.Graz	2:22,6	62

4 x 100 m Staffel:

Cricket	49,9	1961
Kapfenberger SV	50,2	48
S W W	50,4	60
ULC-Linz	50,4	63
W A F	50,5	51
Union - Wien	50,7	52
Danubia	50,8	48
Innsbrucker TV	50,8	57
Union-Salzburg	51,0	60
Union-St.Pölten	51,0	63

80 m Hürden:

Murauer	Pol.Graz	11,0	1960
Fries	WAF	11,3	60
Steurer	WAC	11,4	52
Flegel	ULC-Linz	11,4	60
Oberbreyer	Danubia	11,5	48
Schwendenwein	U-Graz	11,5	63
Bielansky	WAF	11,6	51
Bosniak	KSV	11,6	60
Sykora L.	U-St.Pö.	11,6	63
Auer	ÖMV-Auersth.	11,7	61

Hochsprung:

Flegel	ULC-Linz	1,70	1963
Sykora	U-St.Pö.	1,70	63
Knapp	UKJ-Wien	1,66	58
Schenk	Post Graz	1,63	51
Linser	SV-Reutte	1,59	58
Pfannerstill	ITV	1,59	63
Steinegger	T.I.	1,58	47
Sablatnig	UWW	1,58	54
Pruschak	WAF	1,56	51
Fries	WAF	1,55	59
Seifert	Cricket	1,55	59
Lutz	U-St.Pö.	1,55	62
Furtenbach	ULC-Linz	1,55	63

Weitsprung:

Knapp	UKJ-Wien	5,88	1958
Wareka	Danubia	5,77	54
Pfannerstill	ITV	5,75	63
Fries	WAF	5,74	60
Auer	ÖMV-Auersth.	5,72	60
Bartos	UWW	5,70	54
Schwendenwein	U-Graz	5,71	63
Lintner	T.I.	5,68	51
Flegel	ULC-Linz	5,61	62
Janisch	ULC-Linz	5,58	58

1. Pflichtdurchgang O M M

6. 7. Juni 1964 !

Kugelstoßen:

Branner	T-Rankw.	14.60
Hofrichter	ATG	13.96
Peyker	KLC	13.68
Pöll	SWW	13.61
Anderle	Tsch.Ibk.	13.39
Scheffer	U-Graz	13.27
Straßer	ULC-Linz	13.13
Schläger	U-Linz	12.61
Flegel	ULC-Linz	12.43
Merl	UAB	12.37

Diskuswerfen:

1956 Hofrichter	ATG	50.52	1960
60 Anderle	Tsch.Ibk.	47.76	63
61 Pöll	SWW	46.48	59
57 Haidegger	WAF	45.24	52
63 Peyker	KTV	43.69	60
50 Scheffer	U-Graz	42.53	49
60 Tilttsch	WAF	42.36	52
49 Schläger	U-Linz	41.61	48
62 Schlag	Reichsbd.	40.83	61
62 Branner	T-Rankweil	40.62	56

Sperrwerfen:

Straßer	ULC-Linz	52.32
Schönauer	ITV	49.39
Bauma	Danubia	48.63
Kovacek	WAC	44.17
Sinnhuber	U-Langlb.	43.87
Palat	UWW	43.37
Branner	T-Rankw.	43.29
Dostal	Cricket	42.66
Schwärzler	ULC-Dornb.	42.60
Staniek	Danubia	42.32

Fünfkampf:

61 Flegel	ULC-Linz	4509	62
63 Sykora L.	U-St.Pölt.	4391	63
48 Knapp	UKJ-Wien	4303	58
60 Fries	WAF	4275	59
63 Murauer	ITV	4253	58
63 Lindner	ULC-Linz	4103	63
55 Schwendenwein	U-Graz	4029	62
62 Pfannerstill	ITV	3983	63
55 Seifert	Cricket	3916	61
47 Auer	OMV.Auers.	3892	61

Die Auswertung der Frauenbestenliste ergibt folgendes Bild:

Bewerb	bis 1959	1960	1961	1962	1963	10-Besten-Durchschn.	beste erzielt
100m	8	1	-	-	1	12.09	11.9 1958
200m	6	2	-	1	1	25.45	24.9 58
400m	-	-	-	2	2	59.9	58.1 62
800m	3	2	-	2	3	2:18.74	2:10.7 63
800m Hürden	3	4	1	-	2	11.46	11.0 60
Hochsprung	7	-	-	-	3	1.614	1.70 63
Weitsprung	6	1	-	1	2	5.714	5.88 58
Kugelstoßen	4	2	1	2	1	13.30	14.60 56
Diskuswerfen	6	2	1	-	1	44.13	50.52 60
Speerwerfen	4	1	1	1	3	45.26	52.32 61
4x100m St.	4	2	1	1	2	50.58	49.9 61
Fünfkampf	3	-	2	2	3	4165	4509 62
Summen	54	17	9	12	28		

Mit 28 Leistungsverbesserungen ist das Jahr 1963 ein besonders günstiges gewesen. Von den 120 Leistungen sind mehr als die Hälfte (66) bereits aus den Jahren 1960-1963. 54 beste Leistungen stammen noch aus den Jahren bis einschließlich 1959. Die meisten neuen Leistungen zeigt der 400m-Lauf, der jetzt auch bereits einen Schnitt von unter 60 Sekunden erreicht hat. Zeigten im Vorjahr und 1962 die technischen Bewerbe noch den größten Leistungsfortschritt, so zeigt 1963 eine Verlagerung. Die Laufbewerbe lösten die technischen Bewerbe ab.

B u n d e s l ä n d e r v e r g l e i c h s k a m p f

30. und 31. M a i 1964

M ä n n e r u n d F r a u e n i n L i n z

Männliche und weibliche Jugend in Wien !

Tagung des Welt- und Europa Leichtathletik-Verbandes 1964

Vom 11.-13.III.64 fand in der Sportschule Duisburg-Wedau ein Kongress des Welt- und Europaverbandes der Leichtathletiklehrer statt. Der Kongress war einmalig in Bezug auf Teilnahme und Durchführung. Aus 34 Ländern kamen 230 Teilnehmer, darunter zahlreiche Landesmeister, Europameister, Olympiasieger und Weltrekordler, sowie die bekanntesten Trainer und Sportärzte. So war ein wirklicher Erfahrungs- und Meinungsaustausch über die Kongressfragen möglich. Nicht nur im Referat, in der Diskussion, sondern auch in der Begegnung von Mensch zu Mensch wurden die Meinungen und Erfahrungen ausgetauscht. Dies konnte man im Kongressaal in den Pausen bemerken und auch morgens, mittags und abends sah man immer wieder im ganzen Bereich der Sportschule die Kongressteilnehmer diskutieren.

Die Grundfragen, die dem Kongress gestellt waren, lauteten:

1. Dauerlauf - oder Intervalltraining ?
Wenn Trainingsmischungen in komplexer Form wünschenswert sind, wie soll die Mischung der Trainingsmethoden, mit welchen Haupttrainingsmitteln, in welcher Reihenfolge im Jahrestraining sein ?
2. Besteht Klarheit über die neue Technik mit dem Glasfiberstab für den Stabhochsprung ? Gibt es schon einen gesicherten, allgemeingültigen Lehrweg beim Erlernen der Glasfibern technik ?

Zu dem Thema Glasfiberstab berichtet ÖLV-Trainer E. Kaufmann: Am ersten Tag stand der Stabhochsprung mit dem Glasfiberstab auf dem Programm. Vormittags hielt Dr. Lindner einen gut gelungenen Vortrag über das Thema "Technik". Er untermauerte seine Ausführungen durch Super-Zeitlupenfilme und selbstverfertigte Diagramme. Feststeht, daß man sich über die Technik des Glasfiberspringens fast vollkommen einig ist, da sich niemand zur Diskussion meldete. Interessanter war es dann am Nachmittag. Es stand Methodik und Training auf dem Programm. Hier könnte man mit großer Überschrift folgenden Titel festlegen: " Das g r o ß e S c h w e i g e n " Nach einem von Olenius Finnland gehaltenen Vortrag in finnischer Sprache (leider sehr schlecht übersetzt), den er durch Rollplakate humorvoller gestaltete, forderte der Diskussionsleiter Toni Mett die Anwesenden Experten auf, einen methodischen Weg zum Erlernen des Glasfiberspringens aufzuzeigen. Doch was jetzt kam, war eine große Enttäuschung, denn nur ganz wenige von den anwesenden Experten aus vielen Ländern (die schon länger als wir in Österreich Glasfiber springen) meldeten sich zu Wort, redeten um den Brei herum, zeigten aber keinen methodischen Weg um einen Anfänger das Stabspringen mit dem Glasfiberzeugnis beibringen zu können. Zwischendurch meldete sich auch Herr Devan - der größte Gegner des Glasfiberstabes (er sagt immer Fiberglasstab !) - zum Wort und ließ kein gutes Haar an diesem biegsamen Gerät. Er hofft zuversichtlich, daß der Glasfiberstab nach Tokio wieder verboten wird. Eine interne Abstimmung ergab folgendes Ergebnis: 74 waren für den Glasfiberstab, 64 dagegen und 5 enthielten sich der Stimme. Bei den Gegenstimmen waren selbstverständlich sehr viele finanzieller Natur. Dr. Wischmann stellte fest, daß es leider noch keinen Stab für Jugendliche gibt, der von den Leichtgewichtlern auch gebogen werden kann. Er behilft sich mit dünnen Bambusstäben oder abgebrochenen englischen Metallstäben. Geachtet muß auf alle Fälle auf einen weiten Griff werden. Meines Erachtens ist dies richtig, aber was ist dann, wenn der Jugendliche auf einmal das Nachgeben des Stabes richtig spürt ? Auf alle Fälle sind noch sehr viele Probleme in dieser Beziehung zu lösen. - Der Vortrag von Olenius war bereits einmal in "Leichtathletik" abgedruckt. Er steht auf dem Standpunkt,

nicht zu viele Zeitlupenfilme anzuschauen, da sich dann das Auge auf die langsame Bewegung gewöhnt ! Armin Scheurer war diesmal sehr wortkarg. Nach dem Referat des Glasfberggegners Devan fragte er diesen: " Was wollen Sie verbieten, den Stab oder die Technik ?" Die anwesenden Japaner gaben bekannt, daß Japan in der Lage sein wird (vorläufig nur im Inland) Glasfiberstäbe in derselben Qualität wie die Amerikaner um 80.- DM pro Stück herzustellen. Wenn es dazu in nächster Zeit tatsächlich kommen sollte, dann ist der Glasfiberstab nicht mehr aufzuhalten.

Über das Thema Mittel- und Langstreckenlauf berichtet Rudolf Klaban Senior. Zur Einführung in dieses Thema sprach Toni Nett und zeigte die Begrenzung in den Diskussionen an.

Im ersten Referat sprach Prof. Dr. Reindell. Er arbeitet mit Gerschler am Institut für Leibeserziehung in Freiburg zusammen und ist ein Verfechter des Intervalltrainings. Reindell führte unter anderem aus: Auf Grund vieler Untersuchungen ist nachgewiesen, daß beim Intervalltraining eine schnellere Entwicklung des Herzmuskels stattfindet. Beim reinen Dauerlauf ist eine längere Zeit dazu notwendig. Er bemerkte auch, daß ein ökonomischer Stil mit Schrittlänge 1.50m bei Langstrecklern und 2m bei Mittelstrecklern, die Sauerstoffaufnahme begünstigt. Die Schrittlänge sei daher zum Tempo zu prüfen. Er empfahl auch ein angemessenes Krafttraining bei Mittel- und Langstrecklern. Als stärksten Reiz auf die Muskulatur sind Sprints über 30m - hauptsächlich bergauf - anzusehen. Es ist aber zu beachten, daß dies eine sehr starke Beanspruchung der Muskeln und Sehnen bedingt.

Über die Anpassung der Muskulatur beim Dauerlauftraining referierte Prof. Dr. Nöcker. Einige kurze Punkte aus seinem Referat seien aufgezeigt. Es besteht ein wesentlicher Unterschied bei gleichem Ziel - Zwischen Intervall-Dauerlauf und reinem Dauerlauf (gleichmäßiges Tempo). Der Intervall-Dauerlauf erzielt eine viel schnellere Anpassung der Organe an die geforderte Leistung, aber sie hält nicht so lange an. Beim reinen Dauerlauf braucht man viel mehr Trainingskilometer und daher Zeit, um den gleichen Erfolg zu erzielen. Dafür ist aber die Leistung stabiler, also länger anhaltend. Erwähnt wurde noch, daß isometrisches Krafttraining die Ausdauer verschleucht.

Von den Praktikern sprach als erster Arthur Lydiard - Neuseeland. Er gab einen Überblick über ein Jahrestraining, wie er es mit Schnell, Halberg, Davis, Baillie u.a. durchführt. Die ersten 16 Wochen trainieren bei Lydiard die Mittel- und Langstreckler, sowie Marathonsüfer gemeinsam. Jede Woche werden 100 Meilen querfeldein pro Läufer zurückgelegt. Täglich ca 3 1/4 Stunden. Dann folgen 5 Wochen auf weichem Boden. Die 100 Meilen sind die Norm. Weiters folgt dann 6 Wochen ein sogenanntes Hügeltraining, bei 20% Steigung. Erst nach dieser Vorbereitung gehen die Läufer auf die Bahn. Während des Bahntrainings und der Wettkampfsaison werden auch von den Mittelstrecklern einmal in der Woche noch 20 - 25 Meilen im Gelände gelaufen. Gewichtstraining lehnt Lydiard ab: "Da genügen Hügeläufe".

Bruce Tulloh - England, Europameister 1962, als nächster Sprecher, fand den besten Anklang bei allen Teilnehmern. Er lehnte jedes extreme Training ab, sowohl in Intervall- als auch in Marathonform. Zuerst sei man Mensch und dann Leichtathlet. Ihm würde es keine Freude bereiten täglich 3 1/4 Stunden querfeldein zu laufen. Nach seiner Meinung genügen für Mittelstreckler 1 Stunde und für Langstreckler 1 1/2 Stunden. Er selbst trainiert 1 1/4 Stunden und meinte, es habe doch im Normalfall jeder einen Beruf oder ein Studium; Schlaf sei auch 8 Stunden nötig. Der Wille

und die Beharrlichkeit führen auch hier, bei diesem Zeitaufwand, zur großen Leistung.

Als letzter der Praktiker sprach Woldemar Gerschler, der Trainer, der das Intervalltraining schon mit Rudolf Harbig vor dem Krieg mit größtem Erfolg durchführte und mit Prof. Dr. Reindell den wissenschaftlichen Beweis, und damit die Berechtigung dieser Methode erbrachte.

Am letzten Kongresstag gab es noch 4 Stunden lang Diskussion über Intervalltraining und Dauerlauf, woran sich Trainer und weltbekannte Läufer beteiligten.

Abschließend erklärte Toni Nett, daß das Kongressziel erreicht wurde. Die Forschungsergebnisse der Physiologen, die Erfahrungen der Praktiker ergaben volle Übereinstimmung darüber, daß die Zeit eines einseitigen Trainings vorbei ist und daß die gesamte Trainingsgestaltung aus einer günstigen Mischung von sich in der Wirkung gegenseitig ergänzenden Trainingsmitteln (Dauerlauf, Intervalldauerlauf, Intervalltempolaut, Tempolaut und Sprints) besteht. Die Kongressfrage: "Dauerlauf oder Intervalltraining" ist gelöst, es muß heißen "Dauerlauf und Intervalltraining".

Abschließend noch eine Bemerkung von ÖLV - Trainer O. L. Klei: über den toten Punkt: "Der erste Teil jeder Strecke wird immer anaerob gelaufen, während sich der "Steady state" - Zustand des Gleichgewichts in Sauerstoffaufnahme und Kohlensäureabgabe erst nach etwa 1/4 der Laufstrecke einstellt - was sehr für die finnische Theorie (und Praxis) des "vorweggenommenen toten Punkts" durch einen harten Tempolaut ca. 30 Minuten vor dem Start spricht; weiters, daß der Reichtum an Blutzucker für einen Streckenläufer wesentlich ist - der wieder zum Teil durch vernünftige Diät erhöht werden kann, und daß die Nahrungsaufnahme am Renntag lieber zu knapp als zu reichlich sein soll (was wir alles bereits wußten!).

Österreichische Geländemeisterschaften 1964

Der Wiener Leichtathletikverband führte am 19. April 1964 auf der Jesuitenwiese im Prater die Österr. Geländemeisterschaften 1964 durch. Bei sehr guter Organisation - unter intensiver Mithilfe des Bundesheeres - waren 200 Läufer und Läuferinnen des Österr. Leichtathletikverbandes und eine große Zahl von Bundesheerangehörigen am Start. Im folgenden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen und Klassen:

Weibliche Jugend - ca. 800 Meter:

1. Sykora Maria	U-St. Pölten	2:59.0	900 Pkt.
2. Schumann Elisabeth	UKS	2:59.4	898 "
3. Scheriau Margit	ASKÖ-Villach	3:04.4	873 "
4. Höfler Adelheid	T-Innsbruck	3:04.7	871 "
5. Wagner Walpurga	LAC-Leibnitz	3:05.6	867 "
6. Geyr Helga	T-Innsbruck	3:07.7	856 "

Mannschaftswertung:

1. T-Innsbruck (Geyr-Anderle-Höfler)	9:47.4
2. UKS (Schumann-Wostroy-Swoboda)	9:55.7
3. U-St. Pölten (Sykora-Weisl-Reschützegger)	9:57.6
4. ULC-Dornbirn (Leitner-Freislich Gretl u. Heidi)	10:00.7
5. ULC Linz (Kulhanek-B. u. A. -Steinbach)	10:11.6
6. KSV (Vollmer-Brunner-Enzenhofer)	10:31.6

Am Start 32 Läuferinnen.

Weibliche Junioren - ca 1400 m:

1. Kment Ingrid	U-St. Pölten	6:01.8	900 Pkt.
2. Dimai Brigitte	KAC	6:19.8	855 "
3. Pinzger Liz	IAC	6:29.8	830 "
4. Stiegmayer Ruth	IAC	7:16.0	715 "

Frauen - ca 1400 m:

1. Schätz Bärbl	T-Innsbruck	5:21.6	900 "
2. Ludwig Heidi	ULC-Dornbirn	5:27.2	848 "
3. Marasek Helea	SK VÖST	6:08.8	768 "
4. Schäfer Heide	SK VÖST	7:03.0	616 "
5. Proschko Karin	SK VÖST	7:08.0	602 "

Mannschaftswertung:

1. SK VÖST (Marasek-Schäfer-Proschko)	20:19.8
---------------------------------------	---------

Männliche Jugend - ca 2000 m:

1. Mayer Kurt	Pol. Leoben	6:12.8	900 "
2. Mayer Heinz	Badener AC	6:18.4	886 "
3. Le Douigou Ernst	ULC Dornbirn	6:21.8	878 "
4. Pirker Willi	A.St. Veit	6:26.2	868 "
5. Graf Franz	ASKÖ Villach	6:26.4	867 "
6. Schröck Franz	Post Graz	6:31.2	856 "

Mannschaftswertung:

1. Pol. Leoben (Mayer-Steinberger-Krainer)	20:10.4
2. Post Graz (Schröck-Ruhri-Obernberger)	20:23.8
3. U-Salzburg (Kübler-Riedl-Sigl)	20:39.5
4. ULC Linz (Freund-Höndlhuber-Almesberger)	20:49.0
5. KSV (Lendl-Fratzl-Kiefer)	21:43.1
6. UWW (Heitler-Koller-Holy)	22:32.8

Am Start 39 Läufer.

Männliche Junioren - ca 4100 m:

1. Schamberger Kurt	Post Graz	13:43.2	900 "
2. Feldhütter Werner	ITV	13:50.4	892 "
3. Gruber Klaus	Pol. Leoben	13:54.0	888 "
4. Kascha Leopold	Cricket	14:03.6	878 "
5. Braunegger Erich	U-Kufstein	14:03.8	877 "
6. Schindler Hannes	KLC	14:12.4	868 "

Mannschaftswertung:

1. KLC (Mayer-Kropiunik-Schindler)	43:17.6
2. Post Graz (Schamberger-Otti-Simon)	43:29.8
3. ITV (Feldhütter-Mader-Primavesi)	43:39.4

Männer Allg. Klasse I - ca 8000 m:

1. Gansel Horst	SK VÖST	27:15.0	900 "
2. Stöckl Ernst	ATSV Linz	27:28.6	893 "
3. Förster Georg	ULC Linz	27:58.6	876 "
4. Knoll Klaus	Pol. Leoben	28:13.8	868 "
5. Skluzak Hans	WAC	28:22.6	862 "
6. Lechner Helmut	Pol. Leoben	28:34.0	857 "

Mannschaftswertung:

1. Pol. Leoben (Lechner-Knoll-Fabian)	1:26:32.2
2. SK VÖST (Gansel-Mairbäuerl-Freilinger)	1:27:07.0
3. ULC Dornbirn (Lessiak-Diem-Leitner)	1:28:01.2
4. ULC Linz (Förster-Almesberger-Egginger)	1:28:34.2
5. Post Graz (Schmidt-Supancic-Fruhmann)	1:31:05.8

Am Start 25 Läufer.

Männer Allg. Klasse II -- ca 4100 m:

1. Wicher Manfred	Post Graz	13:25.8	900 Pkt.
2. Mitter August	Pol. Graz	13:38.0	886 "
3. Biba Peter	UKJ	13:45.8	878 "
4. Andrae Franz	U-St. Pölten	13:56.0	866 "
5. Schmidt Christoph	Post Graz	14:00.2	862 "
6. Sussitz Willibald	U-Klagenfurt	14:14.6	846 "

Mannschaftswertung:

1. Post Graz (Wicher-Schmidt-Berger)	42:20.2
2. U-Salzburg (Huber-Huditz-Klinger)	43:56.4
3. ASKÖ Villach (Pschernig-Menschnig-Luser)	44:03.0
4. Herzmansky (Zach-Leopold-Weber)	44:37.8

Am Start 21 Läufer

Bundesheer Altersklasse - ca 2000 m:

1. Oblt. Müller	6:41.8
2. Wchtm. Gruber	6:43.6
3. Hptm. Lichtner-Hoyer	6:55.6
4. Stb. Wchtm. Nagl	7:24.4
5. Offz. Stv. Pfeffer	7:25.0
6. Offz. Stv. Tscherne	7:32.4

Bundesheer Allg. Klasse - ca 4100 m:

1. Jg. Klaban	13:18.4
2. Kpl. Zierler	13:54.0
3. Zgf. Stocker	13:54.2
4. Jg. Genser	14:00.0
5. Stb. Wchtm. Höllwerth	14:06.4
6. RUOA. Crell	14:17.0

Punktewertung für den Österr. Cup

Weibliche Teilnehmer

Rang	Verein	Ges. Pkt.	Jgd.	Jun.	Fr.
1.	Tsch. Innsbruck	2627	1727	-	900
2.	SK VCST	1986	-	-	1986
3.	Union St. Pölten	1800	900	900	-
4.	I A C	1545	-	1545	-
5.	UK Sch-Wien	898	898	-	-
6.	ULC Dornbirn	884	-	-	884
7.	ASKÖ-Villach	873	873	-	-
8.	LAC-Leibnitz	867	867	-	-
9.	K A C	855	-	855	-

Männliche Teilnehmer

Rang	Post	Verein	Ges. Pkt.	Jgd.	Jun.	I	II
1.		Post Graz	3518	856	900	-	1762
2.		Pol. SV Leoben	3513	900	888	1725	-
3.		SK VÖST	900	-	-	900	-
4.		ATSV Linz	893	-	-	893	-
5.		I T V	892	-	892	-	-
6.		Badner AC	886	886	-	-	-
		Pol. SV Graz	886	-	-	-	886
8.		Cricket	878	-	378	-	-
		UKJ Wien	878	-	-	-	878
		ULC Dornbirn	878	878	-	-	-
11.		Tsch. Kufstein	877	-	877	-	-
12.		ULC Linz	876	-	-	876	-

Rang	Verein	Ges. Pkt.	Jgd.	Jun.	I	II
13.	Am. St. Veit	868	868	-	-	-
14.	K L C	868	-	868	-	-
15.	ASKÖ Villach	867	867	-	-	-
16.	Union St. Pölten	866	-	-	-	866
17.	W A C	862	-	-	862	-
18.	Union Klagenfurt	846	-	-	-	846

Gesamtpunktestand der teilnehmenden Vereine:

Rang	Verein	Ges. Pkt.	Mä.	Rang	Fr.	Rang
1.	Post Graz	3518	3518	1.	-	-
2.	Pol. SV Leoben	3513	3513	2.	-	-
3.	SK VÖST	2886	900	3.	1986	2.
4.	Union St. Pölten	2666	866	16.	1800	3.
5.	Tsch. Innsbruck	2627	-	-	2627	1.
6.	ULC Dornbirn	1762	878	10.	884	6.
7.	ASKÖ Villach	1740	867	15.	873	7.
8.	I A C	1545	-	-	1545	4.
9.	UK Sch Wien	898	-	-	898	5.
10.	ATSV Linz	893	893	4.	-	-
11.	I T V	892	892	5.	-	-
12.	Badner AC	886	886	6.	-	-
	Pol. SV Graz	886	886	6.	-	-
14.	Cricket	878	878	8.	-	-
	UKJ Wien	878	878	8.	-	-
16.	Tsch. Kufstein	877	877	11.	-	-
17.	ULC Linz	876	876	12.	-	-
18.	Am. St. Veit	868	868	13.	-	-
	K L C	868	868	13.	-	-
20.	LAC Leibnitz	867	-	-	867	8.
21.	W A C	862	862	17.	-	-
22.	K A C	855	-	-	855	9.
23.	Union Klagenfurt	846	846	18.	-	-

Die Vereine werden ersucht ihre Punktezahl sofort zu kontrollieren und eventuelle Richtigstellungen dem ÖLV bekanntzugeben. Nach der Gesamtaufstellung des Österr. Cups werden Korrekturen nicht mehr vorgenommen.

Erste Wettkampfergebnisse.

Werfermeeting Graz 28.3.1964

Kugel: 1. Pötsch Hans U-Graz 15.42m
2. Holzer Herwig ATG 13.98m

Diskus: 1. Reinitzer Heimo ATG 49.24m

Werfermeeting Graz 11.4.1964

Kugel: 1. Holzer Herwig ATG 14.10m

Diskus: 1. Reinitzer Heimo ATG 49.68m

2. Holzer Herwig ATG 41.70m

Kugel Jgd.: 1. Pink Hans BTV 14.78m

Werfermeeting Kapfenberg 11.4.1964

Kugel: 1. Pötsch Hans U-Graz 15.42m

Diskus: 1. Pötsch Hans U-Graz 44.48m

Hammer: 1. Pötsch Hans U-Graz 59.03m

2. Winter Klaus KSV 56.56m Steir. Jun. Rek.

3. Zaunschirm Heinz Post-Graz 49.82m

Werfermeeting Wien 18.4.1964

Hammer: 1. Thun Heinz WAF 66.35m

2. Edletitsch Walter Cricket 55.69m

Diskus: 1. Köppl Hans Cricket 50.66m

Die französische Leichtathletik im Jahre VI...

Wir bringen heute einen Auszug aus einem Bericht über den Aufstieg der französischen Leichtathletik in den letzten Jahren, der in "Leichtathletik" erschienen ist und einen Aufschluß gibt, was heutzutage gemacht werden muß, um in der Leichtathletik einen entsprechenden Leistungsanstieg verzeichnen zu können.

Von draußen gesehen, muß der im Laufe der letzten Jahre zu beobachten gewesene Fortschritt der französischen Leichtathletik wie ein Wunder wirken. Fast aus dem Nichts (einige wenige Spitzenkönner, eine Handvoll kompetenter Trainer, ein miserabler Etat) hat sich die Fédération d'Athlétisme (FFA) zu einem der blühendsten französischen Fachverbände entwickelt.

Alles begann vor fünf Jahren, als ein Mann an die Spitze der Direktion der nationalen Leichtathletik berufen wurde, der sich sehr bald als der geeignete erwies.

Dieser Mann war Robert Bobin, Mitarbeiter in der nationalen Erziehung und schon einige Jahre Nationaltrainer für den Dreisprung, den Diskuswurf und die Mehrkämpfe. Er wurde durch den Hohen Kommissar für Sport und Jugend einem Verband aufgezungen, der seine eigene Sache machte, ohne den technischen Imperativen Rechnung zu tragen, was seine Aktion wie eine Hypothek belastete. Schnell verschaffte er sich allgemeine Anerkennung.

Wegen seines festen Charakters, seiner menschlichen Qualitäten und seiner organisatorischen Fähigkeiten vom Staat auserwählt, ist Robert Bobin sofort an die Arbeit gegangen, nicht gerade gern gesehen von einigen wohlmeinenden Herren des Verbandes, die in der Mitwirkung dieses Funktionärs eine anomale Einmischung des Staates sahen.

Die FFA ließ diesen neuen Mann jedoch mehr und mehr wirken, obwohl er ihr von der Regierung zugewiesen war. Diese mißt seit jener Zeit der Leichtathletik, wie man sieht, wirkliche Bedeutung zu. Der besagte Verband zog daraus übrigens seine Vorteile. Die vom Staat gegebenen Zuschüsse wurden merkbar erhöht. Das Hohe Kommissariat unterstützt die Trainingslager und subventionierte Zusammenkünfte. Was der französischen Leichtathletik am meisten fehlte, war der Nervus rerum, das Kapital; jetzt floß es in die Kassen. Man glaubte jedoch nicht, daß es sich um riesige Summen handelt; der Staat ist in seinen finanziellen Anstrengungen immer noch sehr sparsam. Sie waren bestenfalls ausreichend, ein Programm auf lange Sicht zu entwickeln. Dieser Aufgabe wandte sich Robert Bobin mit der Hilfe einiger Männer guten Willens zu. Die Olympischen Spiele 1960 kamen zu früh. Man konnte von ihnen keine Wunder erwarten. Die Ergebnisse entsprachen unseren Möglichkeiten. Wir hatten einige bemerkenswerte Könner, aber wir besaßen noch keine in die Breite gedrungene Leichtathletik. Damals wurde das große Unternehmen lanciert, das heute noch im Gang ist. Lehrgänge wurden eingerichtet, Lehrgänge zuerst zur Förderung der Athleten, in der Folge dann auch zur Ausbildung von Trainern.

Die Lehrgänge für die Aktiven kamen 1958 nur fünfzig Athleten zugute. Das war alles, was sich die FFA damals erlauben konnte. Im Jahre 1964 ziehen 300 Senioren 1500 Junioren und Jugendliche aus den Verbandslehrgängen Vorteil. Man kann daran den Weg ermessen, der seitdem zurückgelegt wurde dank der Unterstützung durch öffentliche Mittel, was zugegeben werden muß. In diesem olympischen Jahr werden im Laufe des Winters die französischen Athleten der ersten Kategorie dreimal im Nationalen Sportinstitut zu Wochenendlehrgängen vereinigt. Außerdem

werden sie zwei Wochen in Font-Romeu in den Pyrenäen sein, um in größerer Höhenlage Sauerstoffzufuhr zu erhalten. Ende März Anfang April (zu Ostern) werden sie erneut für zehn Tage zusammengezogen. Die Junioren und Jugendlichen werden in ihre Trainingslager in einem Teil der Schulferien haben. In einem Dutzend regionaler Zentren für Körpererziehung und Sport in der Provinz werden Hunderte junger Hoffnungen vereint, überprüft und beraten. Von Juli bis September geben Lehrgänge von größerer Dauer den Besten von ihnen Gelegenheit, sich unter ausgezeichneten Bedingungen auf die großen Ereignisse des Sommers (Juniorenländerkämpfe Frankreich - Polen - Italien und Frankreich - Deutschland und die europäischen Juniorenkämpfe) vorzubereiten.

So enorme Anstrengungen wären ohne die Heranbildung qualifizierter Trainer nicht möglich. Dies war also die zweite Aufgabe die Robert Bobin übernommen hat.

Die Lehrgänge für Trainer, die 1959 gestartet wurden, haben zur Zeit einen guten Erfolg. Die Trainer sind in drei Leistungsgruppen eingeteilt. Man steigt von der dritten in die zweite und von der zweiten in die erste nach bestandenen Prüfungen auf. In jedem Jahr nehmen 700 Vereinsübungsleiter, von denen viele übrigens Lehrer oder Professoren für Körpererziehung sind, an einem Zehn-Tage-Lehrgang teil. Sie kehren jedesmal als Mitglieder einer höheren Leistungsgruppe zurück. 1958 hatte Frankreich nicht einmal 50 Trainer, die dieses Namens würdig waren. Zur Zeit besitzt Frankreich mehrere hundert Trainer, die ständig bemüht sind, sich weiterzubilden.

Um die Trainerorganisation, die jedes Jahr eindrucksvoll wächst, zu betreuen, bedarf es berufsmäßiger Trainer, für die das Nationale Sportinstitut sorgt. Zur Zeit kann sich die FFA der Dienste eines runden Dutzend nationaler Trainer bedienen. Die FFA verfügt außerdem in der Provinz über ein Corps von regionalen technischen Beratern (eins in jeder Provinz), wie der Provence, der Bretagne oder Franche-Comité. Diese Trainer, alle qualifiziert und die meisten Mitglieder des Übungsleiter corps, stellen die Verbindung zwischen Paris, den anderen Städten und dem Land her.

Robert Bobin beabsichtigt, diesen Stamm von Trainern in den nächsten Jahren eine Anzahl namhafter Athleten zuzuführen, sobald sie ihre sportliche Karriere beendet haben. Um diese wichtige Maschinerie anzukurbeln, sind zwei Treibstoffe nötig. Erstens Geld, das der Staat zur Verfügung stellt, und zweitens Ergebnisse, die die Athleten liefern.

Das französische Publikum bleibt, was man auch sagen mag, eins der chauvinistischsten. Die französische Leichtathletik hatte im Jahre 1958 fast keine Anhänger mehr. Man konnte nur die Unfähigkeit unserer Nationalmannschaft feststellen, die von Großbritannien zermalmt, von Finnland überrollt und von Nationen geringerer Bedeutung, so 1955 durch die CSR und Rumänien, in Schach gehalten wurde.

Zunächst war es notwendig, der durch wiederholte schwere Niederlagen entmutigten Nationalmannschaft einen guten Geist wiederzugeben; außerdem kam es darauf an, das Publikum und gleichzeitig die Jugend für die Leichtathletik zu interessieren. Die erste markante Etappe auf dem neuen Wege war im Jahre 1959 der Sieg über Schweden; 1960 war es Finnland, das unterlag; 1961 wurde Großbritannien und 1962 zu unserer eigenen Überraschung auch Deutschland (Bundesrepublik) geschlagen. Jetzt wurde die vor 4 Jahren begonnene Arbeit durch Erfolg belohnt. Die Nationalmannschaft hatte ihren Corpsgeist wiedergefunden. Das Publikum hatte wieder seine Meister. Im September

1963 wohnten in Colombes mehr als 40 000 Zuschauer dem Länderkampf Frankreich gegen Rußland bei. Das hatte es noch nicht gegeben.

Dies ist die Bilanz, die man nach fünf Jahren des Regimes Bobin ziehen kann. Sie ist positiv, aber dennoch ist noch nicht alles getan.

Was zu tun bleibt

1. Die Leichtathletik in der Schule existiert praktisch nicht. Die Schulpläne lassen nur einen ganz kleinen Raum für den Wettkampfsport. Daraus folgt auch, daß sich in Frankreich das Problem der Zahl der Ausübenden stellt. Wir verfügen 1964 über 14 000 klassifizierte Aktive, das sind solche, die zwei kontrollierte Leistungen vollbracht haben. Mit den übrigen, die nicht mehr als einmal an einem Wettkampf teilgenommen haben, kommt die FFA auf 30 000 bis 40 000 Aktive, was sehr wenig ist im Verhältnis z.B. zu Deutschland. Die Schule würde uns eine Menge neuer Teilnehmer bringen können, wenn sie ihre Pläne modernisieren würde. Die Armee, die von dem algerischen Problem befreit ist, könnte ebenfalls eine große Rolle spielen, aber dies alles wird noch lange Zeit haben.

2. Die athletischen Einrichtungen sind in Frankreich unzureichend. Zwar wird die Einweihung der riesigen Halle des Nationalen Sportinstituts, die eine Länge von 140 m, eine Breite von 90 m, eine 250-m-Bahn, Anlagen für technische Wettbewerbe und eine hufeisenförmige 300-m-Aschenbahn für das Training der Sprinter und Hürdenläufer hat, eine Art Revolution im Wintertraining der Athleten hervorrufen. Aber diese bemerkenswerte Neueinrichtung kann uns nicht vergessen lassen, daß Paris kein wirkliches Athletik-Stadion besitzt, daß zahlreiche Provinzstädte keine Laufbahnen haben, und daß die Schulen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keine Sportplätze zur Verfügung haben. "Nichts ist getan, da Euch doch noch einiges zu tun bleibt", sagte Napoleon am Abend eines siegreichen Feldzuges zu seinen Generälen. Robert Bobin hat diesen berühmten Ausspruch für sich übernommen. Für ihn sind die Olympischen Spiele 1964 unmittelbare Gegenwart. Er denkt schon an die Spiele von 1968.

Eigentümer, Herausgeber und Druck

Österr. Leichtathletik - Verband

für den Inhalt verantwortlich : Dr. Hermann A N D R E C S

alle Wi e n 4., Prinz Eugenstraße 12

Erscheinungsort : W i e n Verlagspostamt : W i e n 50